

## Airbus Group Forschungspreis „Claude Dornier“ für außerordentliche Forschungsleistungen



(v. l.) Kuratoriumsvorsitzender Dr. Uwe Kühne, Dr. Waltraut Liebl-Kopitzki, Leiterin des Amtes für Schule, Bildung und Wissenschaft der Stadt Konstanz; Prof. Dr. Ulrich Rüdiger, Rektor der Universität Konstanz; die beiden Preisträger Dr. Martin Saal und Dr. Christian Rohrdanz sowie Eckard Settlemeyer, Standortleiter von Airbus Defence and Space Friedrichshafen.

Promoviert und ausgezeichnet: Der Informatiker Dr. Christian Rohrdanz und der Mathematiker Dr. Martin Saal wurden im Juli 2015 für ihre außerordentlichen Forschungsleistungen in ihren Dissertationen mit dem Airbus Group Forschungspreis „Claude Dornier“ ausgezeichnet. „Dieser Preis ist Ausdruck für die enge Verbundenheit von Wissenschaft und Wirtschaft in der Bodenseeregion“, betonte Eckard Settlemeyer, Standortleiter von Airbus Defence and Space Friedrichshafen, bei der Preisverleihung im Ratssaal der Stadt Konstanz. „Nicht zuletzt zeichnet sich der Preis dadurch aus, dass alle bisherigen Preisträger

höchst erfolgreiche Grenzgänger waren und sind: Grenzgänger zwischen den Sphären der Wissenschaft und der Industrie“, erklärt Prof. Dr. Ulrich Rüdiger, Rektor der Universität Konstanz.

Ein solcher Grenzgänger – auch zwischen den Fachdisziplinen – ist der Preisträger Christian Rohrdanz, dessen Dissertation „Visual Analytic of Change in Natural Language“ zwischen Informatik und Sprachwissenschaft angesiedelt ist. Er entwickelte in seiner Arbeit Methoden der Visualisierung und Analyse von Sprachwandel. Christian Rohrdanz ist aktuell dabei, seine Forschung in eine Ausgründung

zu überführen, und verbindet damit Wissenschaft und Industrie.

Auch Preisträger Martin Saal ist mit seinem fachlichen Hintergrund als Mathematiker und Physiker ein Grenzgänger zwischen den Disziplinen. Seine Dissertation „Nichtlineare Integro-Differentialgleichungen zweiter Ordnung“ beschäftigt sich mit einer bisher kaum erforschten Klasse von Differentialgleichungen, die unter anderem in der Physik Anwendung finden.

| gra.

## Daniel Summerer mit dem Förderpreis der Hellmut Brederbeck-Stiftung ausgezeichnet

Prof. Dr. Daniel Summerer wurde beim „Wissenschaftsforum Chemie 2015“ in Dresden mit dem Förderpreis der Hellmut Brederbeck-Stiftung geehrt. Er erhält den mit 2.000 Euro dotierten Preis für seine hervorragenden Leistungen auf dem Gebiet der bioorganischen Chemie. Daniel Summerer war seit 2011 Research Fellow am Zukunftskolleg der Universität Konstanz, seit September 2015 ist er Professor für Chemische Biologie an der TU Dortmund.

Daniel Summerer, ehemals Leiter der Arbeitsgruppe „Chemische Biologie des Genetischen Codes“ der Universität Konstanz, forscht interdisziplinär an der Schnittstelle zwischen Chemie und Biologie. Er hat beachtliche Ergebnisse bei Fragestellungen im Bereich der Proteinsynthese erzielt und zeigt, dass organische Synthesen neue Entwicklungen in den biologischen Wissenschaften anstoßen können. „Wir verbinden Methoden der Chemischen Biologie und der Genomik, um neue Einblicke in epigenetische Mechanismen der Genexpression zu gewinnen, die Auswirkungen auf Diagnostik und Therapie haben

können“, umschreibt Daniel Summerer seinen Forschungsschwerpunkt. Diese Mechanismen, die beispielsweise dazu führen, dass sich Zellen differenzieren, obwohl sie ein identisches Genom besitzen, werden als „epigenetisch“ bezeichnet. Summerer entwickelte mit seiner Arbeitsgruppe chemisch-biologische Werkzeuge, die das Studium solcher Mechanismen ermöglichen. Diese Werkzeuge können dann auch direkte Anwendungen finden, etwa in der Krebsforschung, -diagnostik und -therapie.

Die Hellmut Brederbeck-Stiftung wurde 1995 bei der Gesellschaft Deutscher Chemiker (DdCh) eingerichtet und fördert junge Wissenschaftler, die auf dem Gebiet der organischen und bioorganischen Chemie forschen. Hellmut Brederbeck, der an der Universität Stuttgart lehrte, war Präsident der Gesellschaft Deutscher Chemiker (GDCh). Sie gehört mit über 31.000 Mitgliedern zu den größten chemiewissenschaftlichen Gesellschaften weltweit.

| beh.

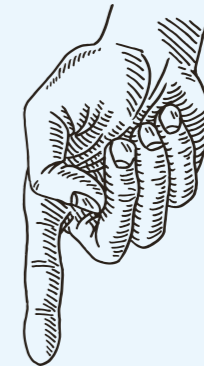


Prof. Dr. Daniel Summerer (2.v.l.), Prof. Dr. Wolfram Koch, GDCh-Geschäftsführer (rechts daneben), Prof. Dr. Karl Brederbeck, Sohn des Stifters (links daneben), und der Laudator Prof. Christian Hackenberger.

## Eine der höchsten Auszeichnungen in den vergleichenden Sozialwissenschaften für Marius Busemeyer



Prof. Dr. Marius Busemeyer



Prof. Dr. Marius Busemeyer erhält den Stein Rokkan Prize for Comparative Social Science Research. Ausgezeichnet wird er für sein Buch „Skills and Inequality: Partisan Politics and the Political Economy of Education Reforms in Western Welfare States“. Der Stein Rokkan-Preis gehört zu den höchsten Auszeichnungen für Monografien im Bereich der vergleichenden Sozialwissenschaften. Mit „Skills and Inequality“ liefert der Konstanzer Politikwissenschaftler einen ausgesprochen substantiellen und originellen Beitrag auf diesem Gebiet, heißt es in der Laudatio. Die Untersuchung beschreibt die entscheidende Rolle der Bildungs- und Ausbildungssysteme für die Entwicklung der westeuropäischen Wohlfahrtssysteme in der zweiten Hälfte des 20. Jahrhunderts. Marius Busemeyer hat als Fellow des Kulturwissenschaftlichen Kollegs Konstanz, einer Einrichtung des Exzellenzclusters „Kulturelle Grundlagen von Integration“ der Universität Konstanz, an dem Buch gearbeitet.

Der Stein Rokkan Prize for Comparative Social Science Research wird jährlich gemeinsam von den beiden wissenschaftlichen Gesellschaften European Consortium for Political Research (ECPR) und International Social Science Council (ISSC) verliehen. Der norwegische Soziologe Stein Rokkan (1921 – 1979) war einer der Pioniere der vergleichenden politik- und sozialwissenschaftlichen Forschung und stand beiden Vereinigungen als Präsident vor. | msp.

Die 2014 im Verlag Cambridge University Press erschienene Monografie „Skills and Inequality: Partisan Politics and the Political Economy of Education Reforms in Western Welfare States“ erforscht die politischen und historischen Ursprünge der Bildungspolitik in verschiedenen westeuropäischen Ländern in der Nachkriegszeit. Schwerpunktmäßig werden die Systeme in England, Deutschland und Schweden verglichen, ergänzt durch statistische Analysen, die für alle westlichen Demokratien relevant sind. „Das Hauptergebnis lautet, dass Parteipolitik in der Bildungspolitik eine wichtige Rolle gespielt hat“, fasst Marius Busemeyer zusammen. Er macht anhand der drei Länder drei verschiedene Modelle aus: Das sozialdemokratische Modell in Schweden, das christdemokratische Modell in Deutschland und das konservative Modell in Großbritannien.

Die beiden ersteren Modelle unterscheiden sich vom konservativen Modell vor allem durch ein gut ausgebautes Berufsbildungswesen, das sowohl die Interessen der Arbeitgeber wie die der Arbeitnehmer einbezieht. Die unterschiedlichen Systeme haben letztlich auch Auswirkungen auf die Einkommensverteilung. „Die Berufsbildung spielt dabei eine große Rolle. Länder mit einer ausgebauten Berufsausbildung haben eine egalitärere Einkommensverteilung als Länder ohne ein solches System“, sagt Busemeyer.

Damit einhergeht die institutionelle Ausgestaltung des Wirtschaftssystems. In den sogenannten koordinierten Marktwirtschaften Kontinentaleuropas und Skandinaviens sind übergreifende Kooperationen zwischen Gewerkschaften und Arbeitgebern festzustellen. In den liberalen Marktwirtschaften der angelsächsischen Länder gibt es hingegen kaum klassenübergreifende Kompromisse, was den Aufbau stabiler Ausbildungsstrukturen erschwert.

Schließlich untersucht Marius Busemeyer in „Skills and Inequality“ auch die öffentliche Meinung zur Bildungspolitik in den westlichen Demokratien und wie Institutionen diese beeinflussen.